№ 5089. Donnerstag, 8. October. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 7. October, 6¾ Uhr Abends.

Berlin, 7. Oct. Die „Prov.-Correspondenz“ schreibt: **Die Norddeutsche Bundesregierung wird die selbstständige Entscheidung des spanischen Volkes über sein Schicksal eben so achten, wie das deutsche Volk dasselbe für sich beansprucht. Vorausgesetzt, daß die gleiche Anschauung bei allen Cabinetten herrscht, ist daher eine Störung der europäischen Verhältnisse durch die spanische Verwickelung nicht zu befürchten.**

Die Rückkehr des Grafen Bismarck nach Berlin ist noch unbestimmt.

Wien, 7. Oct. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet: **Die Ernennung des neuen cisleithanischen Ministerpräsidenten ist noch vor dem Zusammentritt des Reichsraths in Aussicht genommen. Weitere Cabinetsänderungen sind nicht zu erwarten.**

Angekommen den 7. October, 8 Uhr Abends.

Wien, 7. Oct. Wie die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet, **ist Fürst Adolf Auersperg, Oberlandmarschall Böhmens, zum cisleithanischen Ministerpräsidenten designirt und dessen Ernennung nahe bevorstehend.**

Ueber die gegenwärtige politische Lage in Wien giebt ein Correspondent der „A. A. Ztg.“ eine Schilderung, die auch jetzt noch nach dem gestern mitgetheilten Dementi der „Abendpost“ in vieler Beziehung interessant sein dürfte:

„Es gehen sonderbare Dinge im neuen Oesterreich vor. Man beschließt eine Kaiserreise nach Galizien, und der galizische Landtag nimmt im gleichen Augenblick eine Adresse an, welche den Verband Galiziens mit dem Reich auf so bedenkliche Art lockern will, daß man in Wien sofort stutzig wird und die Reise verschiebt. Der Ministerpräsident, welcher immer gegen diese Reise gewesen, reicht, gerade in dem Moment der seine Ansichten rechtfertigt und seiner Politik die Oberhand verschafft, seine Entlassung ein, und sie wird angenommen. Fürst Carlos Auersperg ist leidend, sehr leidend. Seine Krankheit mag, so wie sie officiell als der einzige Grund seines Ausscheidens angegeben wird, zu seinem Entschluß immerhin beigetragen haben. Aber Fürst Auersperg war nicht gesünder als er die Präsidentschaft des cisleithanischen Ministeriums übernahm, er wäre auch trotz seines Leidens noch länger im Amte geblieben, wenn nicht die stillen, aber fortwährenden Reibungen mit Frhrn. v. Beust gewesen wären. Der Reichskanzler ist ohne Zweifel ein kluger Mann und ein gewandter Politiker, dabei ein Cavalier von glatten und gewinnenden Manieren. Aber er hat einen Fehler, oder nennen wir es eine Schwäche, der von seinen Collegen im Rathe der Krone oft sehr unangenehm empfunden wird. Er betrachtet seine Stellung, deren Name doch wohl mehr eine persönliche Auszeichnung als einen Vorrang vor den übrigen Ministern bedeutet, als eine diesen übergeordnete, und greift fortwährend in die Ressorts seiner Amtsgenossen ein. Daß er dies häufig mit Geschick thut, macht seine Eingriffe entschuldbar, aber nicht weniger empfindlich. Fürst Carlos Auersperg vertrug sie nun stets sehr schlecht. Er ist einer jener Aristokraten im großen Stile, wie man sie auf dem Continent fast nur in Oesterreich findet, ein Mann von gemäßigt liberalen Grundsätzen, schroff nach oben und gegen Gleichgestellte, liebenswürdig nach unten. Eifersüchtig auf den Einfluß des Reichskanzlers, suchte er diesem gegenüber die eigene Machtbefugniß streng aufrecht zu erhalten, und nahm es sehr übel auf, daß Beust den Kaiser nach Prag begleitete und mit den Tschechenführern unterhandelte. Von da an war er verstimmt und gereizt. Einige kleine Zwischenfälle trugen nicht dazu bei, seine Laune zu verbessern, und es konnte ihm keineswegs angenehm sein, als man ihn zum Begleiter durch Galizien ausersah, ihn, der die Reise bekämpft und verworfen hatte.

„Durch seinen Austritt hat das parlamentarische Ministerium einen schweren Verlust erlitten. Die Anhänger desselben trösten uns damit, daß sie sagen: Fürst Auersperg sei bei Hofe nicht sehr beliebt gewesen. Das mag sein; aber es scheint mir sehr zweifelhaft ob dies ein Grund ist sein Ausscheiden zu verschmerzen. Wie schwer er zu ersetzen ist, das beweist die Rathlosigkeit welche in Bezug auf seinen Nachfolger herrscht. Daß ein Bürgerlicher den Vorsitz im Ministerrath führen könnte, halten selbst die größten Lobredner unserer gegenwärtigen Zustände für unmöglich. So weit sind wir in Oesterreich noch nicht. Unter den Hochadeligen aber sind die Männer denen man eine solche Stellung mit Beruhigung anvertrauen könnte, sehr dünn gesäet. Die meisten unserer Cavaliere welche hohe Verwaltungsposten bekleiden, sehen auf die „Doctorenminister“ mit vornehmer Geringschätzung herab, und betrachten sie als ein vorübergehendes Uebel. Wie diese Kaste im allgemeinen über die jetzigen Minister denkt, das hat der Statthalter von Böhmen dieser Tage mit rühmlicher Offenheit bekannt. Frhr. v. Kellersperg erklärte öffentlich: er würde niemals in einem Ministerium sitzen dem die HH. Dr. Hasner und Dr. Herbst angehörten. Als man die Richtigkeit dieser Aeußerung bezweifelte, bestätigte sie der aufrichtige Freiherr durch ein eigens zu diesem Zweck an ein Wiener Blatt gerichtetes Telegramm, und bemerkte nur: „daß er Hrn. v. Hasner hochachte.“ Dadurch spitzte sich seine Erklärung beinahe zu einer persönlichen Beleidigung des Justizministers zu. Das Schauspiel, daß ein Statthalter einen im Amte befindlichen Minister in dieser Art behandelt, ist neu und pikant. Ein Seitenstück dazu war die Rede des Grafen Goluchowski im galizischen Landtag, in welchem dieser Statthalter gemüthlich versicherte; er spreche nicht als österreichischer Beamter, sondern als Pole. Kellersperg und Goluchowski werden natürlich entlassen, wenn das Ministerium seine Würde und die Verfassung wahren will; aber damit bessert sich nichts an unsern Zuständen. Unsere ganze aristokratische Beamtenwelt, d. h. die Männer, welche zunächst die Absichten des Ministeriums verwirklichen helfen sollen, sie alle denken wie die Statthalter von Böhmen und Galizien — das parlamentarische Cabinet hat unter ihnen einige laue Freunde, neben zahlreichen heftigen Feinden.

„Noch mehr! Die Zwietracht herrscht im eigenen Hause; die Mitglieder des Ministeriums stehen nicht einträchtig zusammen. Der Minister ohne Portefeuille, dem es an nützlicher Beschäftigung zu fehlen scheint, macht sich das Vergnügen seine Collegen zu necken. Er läßt z. B. den Justizminister durch die ihm zur Verfügung stehenden Blätter angreifen, in einer Weise, wie man es allenfalls von den schärfsten Oppositionsmännern gewohnt ist. Früher schrieb Dr. Berger Epigramme, heute liefert er Material zu Satiren wider seine Amtsgenossen. Daß ein witziger Kopf, wie er, daran Geschmack findet, mag natürlich sein, aber ist es klug, Steine aus einem halbfertigen Gebäude zu brechen, in dem man selbst wohnt, an dessen Thoren die Reaction lauert und den günstigen Zeitpunkt erwartet, um zerstörend hereinzudringen? Man lese doch das „Vaterland“ und sehe wie sich seine Patrone bereits vergnügt die Hände reiben, wie sie jedes Zerwürfniß im Schoße der liberalen Partei und ihrer Führer, jede Stockung unseres Verfassungslebens mit hämischem Wohlgefallen verzeichnen, wie sie sich anschicken, das Erbe Belcredis anzutreten! Man wird dann begreifen, daß Auerspergs Austritt, daß die Angriffe gegen einzelne Mitglieder des Cabinets uns schwere politische Sorgen machen.

„Wie wenig fest unsere constitutionellen Verhältnisse noch begründet sind, beweist am besten die schrankenlose klerikale Wühlerei, die fast in allen westlichen Provinzen thätig ist. Die Geistlichkeit und ihre weltlichen Parteigänger erklären allenthalben der Regierung den Krieg, die confessionellen Gesetze für unverbindlich und sündhaft. Die Parteiwuth hat noch in keinem Lande so fanatische Ausbrüche hervorgerufen, wie die, denen wir alltäglich in Hirtenbriefen, Kanzelreden und klerikalen Versammlungen begegnen. Philosophisch betrachtet, ist das krause Zeug häufig reiner Unsinn, politisch genommen, mag man diesen leidenschaftlichen Ausdruck der Unterliegenden begreiflich finden; juristisch beurtheilt, ist es offene Gesetzwidrigkeit, Aufforderung zum Umsturz der bestehenden Verfassung, manchmal einfacher Hochverrath. Staatsanwälte und Gerichte entwickeln diesem Treiben gegenüber eine sehr große Milde. Wäre die Nachsicht gegenüber von Preßvergehen ein allgemeines Kennzeichen der österreichischen Justizpflege, dann würde sie die Geistlichkeit mit Recht auch für sich in Anspruch nehmen dürfen. Allein das gerade Gegentheil ist der Fall.“

Berlin, 6. Oct. [Die Provinzial-Landtage], deren Zusammentritt bevorsteht, werden, wie man hört, auch die Bezirks-Commissionen für die Abschätzung zur Einkommensteuer zu wählen haben. (N. A. Z.)

— [Ueber das vielfach erwähnte Versicherungsgesetz], mit welchem der preuß. Landtag befaßt werden soll, erfährt die „K. Z.“ folgendes Nähere: Es sind in Bezug auf das Versicherungswesen zwei Entwürfe im Ministerium des Innern ausgearbeitet und dem Bundesrathe überwiesen. Dieser hat indessen die Sache für jetzt abgewiesen, indem er von der Ansicht ausgeht, es stehe dem Bunde nicht zu, auf diesem Gebiete der Initiative der Einzelstaaten vorzugreifen. Bekanntlich steht auch das Versicherungswesen auf der Tagesordnung des deutschen Handelstages. Der Referent v. Sybel schlägt dem Handelstage vor zu erklären, daß es bundeswidrig wäre, die bestehenden Ungleichheiten, Erschwerungen und Ungerechtigkeiten im Versicherungswesen unter dem Schutz der Bundesverfassung zu erhalten. Die Bundesgewalten müßten das öffentliche Versicherungsrecht baldigst im Sinne der Resolutionen des Frankfurter Handelstages regeln. Sie müßten auch durch Verständigung mit den Regierungen der Zollvereinsstaaten dahin wirken, daß diese Regelung sich über das ganze Wirthschaftsgebiet des Zollvereins erstrecke.

Oesterreich. Prag, 5. Oct. [Die Excesse. Verurtheilung der Hirtenbriefe.] An dem gestrigen Meeting bei Pankratz nahmen etwa 6000 bis 7000 Menschen Theil. Das Militär wurde verhöhnt und insultirt. Ein Unterofficier, der von einem schweren Steine getroffen und verletzt wurde, feuerte, wodurch der Thäter verwundet wurde. Ebenso mußten die Husaren, vom Pöbel insultirt, theilweise die Waffe gebrauchen. Es kamen mehrere Verwundungen vor. Nur wenige Tumultuanten konnten verhaftet werden, da der Pöbel die Verhaftungen verhinderte. — Die „Correspondenz“ meldet: Das Landesgericht in Prag hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt, daß der Inhalt der Hirtenbriefe der böhmischen Bischöfe, dann der Inhalt der Instruction derselben Bischöfe das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe begründen und deßhalb die Weiterverbreitung dieser Druckschriften verboten wird. (Sollte es, bemerkt die „N. fr. Pr.“ hierzu, bei dieser objectiven Verurtheilung sein Bewenden haben?

England. London. [Die „Times“ über die Einladung der Protestanten zum römischen Concil.] Die Ankündigung, daß der Papst im December des nächsten Jahres die protestantischen Kirchenfürsten Englands und anderer Länder zu dem Concile nach Rom laden wolle, wird von der „Times“ in sehr höhnender Weise besprochen. Es sei außerordentlich gutmüthig vom Papste, so schreibt sie, daß er in dieser für ihn so schweren Zeit noch auf das Wohl Anderer bedacht sei. Nachdem sein Fürstenthum von Italien bedroht und Oesterreich von ihm abgefallen sei, habe er nun noch den Fall des katholischen Thrones in Spanien zu betrauern. Trotz aller dieser Leiden wende er seine Fürsorge denen zu, die sich längst von ihm abgekehrt. Höchst merkwürdig in der That! Was würden die Spanier wohl sagen, wenn Isabella sie aufforderte, sich ihr wieder zu unterwerfen, wogegen sie sich verbindlich mache, eben so schlecht zu regieren, wie bisher?

— [Das Privateigenthum zur See während des Krieges.] Die Sitzungen des socialwissenschaftlichen Congresses in Birmingham verlaufen ruhig. Gestern kam die vielerörterte Frage zur Besprechung, ob Privateigenthum zur See während eines Krieges verschont bleiben solle oder nicht. Abhandlungen zu Gunsten der Bejahung waren von Lord Hobart und Field vorgelegt worden; Lord Houghton und Vernon Harcourt dagegen sprachen die bekannten Bedenken aus, ob eine Verschonung des Privateigenthums während eines Seekrieges thatsächlich durchführbar und das richtige Mittel zur Wahrung des Friedens wäre. Diese Bedenken können aber gewiß nicht grundsätzlich gerechtfertigt, sondern höchstens aus einem besondern, wenn man will, selbstischen Interesse des seemächtigen Englands erklärt werden.

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 6. October. [Zur Anwesenheit des Kaisers.] Nach fünftägigem Aufenthalt hat der Kaiser uns vorgestern verlassen. Wie der ganze Aufenthalt diesmal überhaupt nur dem Militair und einer Jagd gewidmet war, so wurde er auch in entsprechender Weise mit einem glänzenden militairischen Aufzug abgeschlossen. Als nämlich der Kaiser vom Schlosse Belvedere nach dem Petersburger Bahnhof fahrend, die neue Welt, die Krakauer Vorstadt, die neue Terrasse und die Brücke passirte, war er von der ganzen Generalität und sehr vielen Officiren, alle, einige hundert an der Zahl, in den glänzendsten Uniformen, begleitet, was wohl den Warschauern den Umstand lebhaft vor Augen führen sollte, daß der Kaiser nicht die Stadt und ihre Bewohner, sondern nur das Militair besucht habe. Von Seiten der Bürger ward auch kein einziger Ruf laut. Erst an der neuen Terrasse, wo Gardesoldaten ohne Waffen der ganzen Länge nach aufgestellt und für Civillisten die Passage nicht gestattet war, fing das Hurrahrufen an und dauerte über die ganze, ebenfalls von Soldaten besetzte Brücke, fort. Die in Praga gebaute und ihrer Vollendung nahe russische Kirche besichtigte der Kaiser und fuhr dann, vom Statthalter bis Lapy begleitet, ab. Daß hier wichtige Dinge in Bezug auf Polen zum Beschluß gekommen sind, ist ganz gewiß. Es circuliren hierüber sehr viele schwerwiegende Gerüchte, jedoch werden diese Beschlüsse erst von Petersburg aus zur öffentlichen Bekanntmachung kommen. Als authentisch ist nur die bereits gemeldete Aufhebung der Autonomie in Justizsachen für das Königreich Polen, zu notiren. — Gleich nach Abreise des Kaisers hat die Polizei mit gewohnter Energie, die Abnahme der Fahnen betrieben. Zu bemerken ist, daß diesmal, wie noch nie zuvor, die Illumination während der ganzen Zeit statthaben mußte, in der der Kaiser hier weilte. Fünf Abende hindurch waren die Straßen beleuchtet. Mehrere Bürger, die nach vorjähriger Antecedenz, wo die Illumination von nur 3 Tagen hinreichte, jetzt in den letzten Abenden solche vernachlässigten, sind dieser Unterlassungssünde wegen verhaftet worden.

Spanien. [Aus Madrid.] Englische Correspondenzen aus Madrid stimmen darin überein, daß die Bevölkerung der Hauptstadt sehr begeistert, aber eben so gutmüthig gewesen sei. Sie vergriff sich nur an einigen Polizeispionen und vereinzelten Fensterscheiben der Ministerien. Sonst wurde auch im königl. Palaste kein irgend nennenswerther Schaden angerichtet. Gefeuert wurde die ganze Nacht, doch nur mit leichten Patronen zur Feier des Sieges, und die Geistlichkeit ließ ohne Anstand alle Kirchenglocken Triumphgeläute anstimmen. Madoz hat am 29. im Namen der provisorischen Junta von dem Balcon des Rathhauses herab folgende Ansprache an das Volk gehalten: „Bewohner von Madrid: Die Sache der Freiheit und der Sittlichkeit hat gesiegt. Die bereits eingesetzte provisorische Junta wird bald ihre Stimme erheben. Bürger! Keine Freiheit ohne Ordnung! Mit der Ordnung habt Ihr die Gerechtigkeit. Verbrüderung mit der Armee, der Tochter des Volkes! Ich empfehle Euch die Achtung des Eigenthums nicht an; es bedarf dessen nicht. Die Liberalen stehlen niemals. Es lebe die nationale Souverainetät! Nieder mit den Bourbonen!“

Provinzielles.

* [Der Wahlzettel-Vertauschungsprozeß] gegen den pensionirten Lehrer Reinhardt und den Wirth Schiweck zu Paprodtken (Ostpreußen) wurde am 2. October c. vor dem K. Obertribunal zu Berlin verhandelt. Der Thatbestand ist bekanntlich folgender: Bei der am 31. August 1867 stattgehabten Wahl zum Norddeutschen Parlament bildete die Dorfgemeinde Paprodtken einen eigenen Bezirk des Wahlkreises Angerburg-Lötzen. Als Protokollführer fungirte der Angeklagte Reinhardt, durch Handschlag an Eides statt verpflichtet. Das Wahllocal bildete die Schulstube; als Wahlurne diente ein dem Reinhardt gehöriger nicht verschließbarer Tabakskasten. Nachdem der größere Theil der Wähler von 10—12 Uhr Mittags die Stimmzettel abgegeben hatte, wurde eine Pause gemacht; dabei legte der Wahlvorsteher die Wahlurne in einen in dem Wahllokale befindlichen Schrank und verschloß letzteren. Das Wahllocal selbst wurde nicht verschlossen. Um 4 Uhr wurde der Wahlact fortgesetzt, in welchem nur noch sieben Wähler ihre Zettel abgaben. Bei Feststellung des Resultats der Wahl ergab sich, daß nach dem Protocolle 47 Wähler ihre Zettel abgegeben hatten, und daß die gleiche Zahl an Stimmzetteln sich in der Wahlurne befand. Von diesen lauteten 40 auf den Grafen v. Lehndorf-Steinort und 7 auf den Namen v. Saucken-Tarputschen. Dies Resultat war jedoch ein falsches. Es hätten nämlich 26 Wähler für Saucken Zettel abgegeben. Diese Fälschung begangen zu haben, wurden die beiden Angeklagten beschuldigt und demnächst auch überführt. Sie begaben sich etwas nach 3 Uhr Nachmittags in das Wahllocal und vertauschten dort mittelst Anwendung eines falschen Schlüssels die Wahlzettel. Die Thäterschaft betreffend, so nahm das Kreisgericht zu Lötzen an, daß Reinhardt die Vertauschung ausgeführt und Schiweck ihm darin Beistand geleistet habe. Schiweck wurde mit Rücksicht auf seinen Mangel an Bildung zu 1 Jahr Gefängniß und einjähriger Interdiction verurtheilt. Reinhardt dagegen zu 2 Jahren Gefängniß und zweijähriger Interdiction. In II. Instanz von dem Appell-Gericht zu Insterburg wurde dieses Erkenntniß dahin abgeändert, daß R. mit 9 Monaten und Sch. mit 4 Monaten Gefängniß zu bestrafen. Hiergegen legte die Oberstaatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Das Obertribunal hat nunmehr das Erkenntniß erster Instanz wieder hergestellt.

Memel, 4. Oct. [Reminiscenz. Hoffnungen.] Der 4. October des Jahres 1854, an welchem Tage der größte Theil unserer Stadt mit 3 Kirchen und 5 Schulhäusern durch Feuer vernichtet wurde, bleibt den Einwohnern noch immer ein Tag ernster Erinnerung. In dem Laufe von 14 Jahren sind durch rastlosen Eifer der Behörden und der Bürger die sämmtlichen Spuren jener gräßlichen Unglückszeit verschwunden, schöne breite Straßen, mit stattlichen Gebäuden geschmückt, durchziehen die neuerstandene Stadt, prächtige Gotteshäuser und Schulen sind erbaut, das Gymnasium mit vielen Opfern eingerichtet, die Gasanstalt gegründet. Die Staatsbehörden haben den großartigen Justizpalast und Festungsanlagen ausgeführt, den ausgezeichneten Hafen, einen der besten des Baltischen Meeres, fort und fort verbessert. Eine solche Stadt hat, sollte man meinen, das begründetste Recht, immer lauter ihre Bitte an die Staatsregierung zu wiederholen, daß ihr mit ihren 20 und einigen tausend Einwohnern die unentbehrlichsten Communikationsmittel zu der Fortdauer ihrer Existenz verschafft, daß ihre Verbindung mit dem europäischen Eisenbahnnetze nicht länger hinausgeschoben werde. Das nächste Jahr wird uns unzweifelhaft die Erfüllung unserer Hoffnung endlich bringen. (K. H. Z.)

Zuschriften an die Redaction.

Herr Redacteur! In der Hoffnung, daß Sie mir noch einmal ein wenig Raum in Ihrem geschätzten Blatte gewähren werden, erlaube ich mir Ihnen nachfolgende Notizen zu senden, deren Veröffentlichung wohl von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Ich erwähnte bereits in meinem früheren Briefe, daß in letzter Zeit hier von Seiten des Staates ein Bureau etablirt wurde, dessen Zweck es ist, die Einwanderer gegen Schwindler und Betrüger zu beschützen und ihnen ein passendes Unterkommen zu verschaffen. Ich betonte schon damals, daß dieses Bureau während der kurzen Zeit seines Bestehens bereits in segensreichster Weise gewirkt hat, doch habe ich in neuester Zeit specielle Einsicht in dessen Thätigkeit erlangt, und fühle in Folge dessen den lebhaften Wunsch im Interesse meiner auswandernden Landleute ein Paar einzelne Fälle veröffentlicht zu sehen.

Im Monat Juni landete hier in Baltimore ein Deutscher Namens Joachim Schulze aus Uelzen, Pr. Hannover, der durch Vermittelung dieses Bureaus eine Anstellung als Arbeiter auf dem Lande erhielt. Vor Kurzem erschien der Geistliche des betreffenden Dorfes in dem Schulze gearbeitet und theilt mit, daß dieser plötzlich gestorben sei und zwar, wie der untersuchende Arzt festgestellt, in Folge des unmäßigen Genusses von hartgekochten Eiern. Er, der Pfarrer, überbrachte zugleich sämmtliche, bei Schulze vorgefundene Papiere, die sofort einem deutschen Beamten dieses Bureaus übergeben wurden, um aus denselben etwa die Familie Schulze's zu ermitteln und dieser Mittheilung machen zu können. Aus diesen Papieren war leider Nichts zu ersehen, und das Wichtigste derselben war ein vom Kgl. Landraths-Amt zu Uelzen ausgestellter Schein, dahin lautend, daß der Auswanderung des Schulze Nichts im Wege stehe. Sofort wurde der ganze Fall an das Landraths-Amt in Uelzen berichtet, und dieses unter Angabe aller nähern Umstände ersucht, Nachforschungen über Schulzes Familie anzustellen und über dessen Hinterlassenschaft, die hier sorgfältig aufbewahrt wird, weiter zu verfügen. Für ein anständiges Begräbniß des Verstorbenen war ebenfalls Sorge getragen.

Ein anderer Fall: Mit dem Dampfer „Berlin" landete letzthin hier ein 15jähriger Knabe Namens Carl Schüler von Bremen, der, in der Hoffnung, hier seine Tante aufzufinden, ganz allein und mittellos herübergekommen war. Die betreffende Tante war aber nicht zu ermitteln, und so stand das arme Waisenkind denn vollständig freund- und hilflos auf der fremden Erde, nicht einmal der Sprache mächtig. Ein mitleidiger Deutscher, dem er seine Noth klagte, wies ihn an dies Büreau, und so kam er denn weinend dorthin. Zunächst wurde er in ein amerikanisches Waisenhaus gebracht, dort, da seine Kleider sehr schlecht waren, mit einem anständigen Anzuge, Schuhen und der nöthigen Wäsche versehen, und es gelang ihm eine Stelle in einem hiesigen Hotel als Laufbursche zu verschaffen, wo er gute Behandlung und guten Lohn erhält, während darüber gewacht wird, daß er die Sonntagsschule und die Kirche regelmäßig besucht. Es sind bereits Schritte gethan um seine Tante, die in New-York sein soll, zu ermitteln, und wenn dies gelingt, so soll er kostenlos dorthin geschickt werden.

Solche Handlungen der Humanität verdienen schon an und für sich öffentliche Anerkennung und ich fühle mich um so mehr zu dem Wunsche veranlaßt, sie bekannt gemacht zu sehen, als dadurch vielleicht mancher Auswanderer bewogen werden dürfte seinen Weg über Baltimore zu nehmen, wo er freundliche Hilfe und Unterstützung findet, während er in New-York in Castle-Garden geradezu einer empörenden Behandlung ausgesetzt ist.

In der Hoffnung, daß Sie meiner Bitte, diese Zeilen in Ihrem Blatte veröffentlicht zu sehen, entsprechen werden, zeichne ich rc.

Baltimore. H. Hoepfner.

Aus der Provinz. Die jetzt überall stattfindende Entholzung der Privatforsten bleibt jedenfalls ein höchst beklagenswerthes Ereigniß und wird sich an unseren Nachkommen schwer rächen. Denn abgesehen davon, daß das Holz zum allernothwendigsten Lebensbedürfniß gehört, und die Entwaldung auch sehr nachtheilig auf die Witterungsverhältnisse einwirkt, so wird auch gleichzeitig durch diese Naturwidrigkeit die arme, mittellose ländliche Bevölkerung im höchsten Grade demoralisirt. Noth bricht Eisen. Soll der arme Mann neben dem Hunger noch frieren und seine Kinder fast vor Frost umkommen sehen, so wird er dazu getrieben, jeden Baum abzuhauen, oder jeden Zaun abzubrechen, den er findet. Es dürfte endlich an der Zeit sein auch an diesen Culturzweig zu denken. In fast jedem größeren Landgute finden sich sandige Abhänge, Parowen rc., die als ödes Unland daliegen oder zum Getreidebau einen nicht lohnenden Ertrag gewähren. Solche Stellen sollten doch wenigstens aufgeforstet werden, da außerdem durch solche Arbeit die Erde nicht nur ungemein verschönert werden würde, sondern auch dem Jagdliebhaber zur Pflege des Wildes Schutz bietet. Zu solchen Anpflanzungen, besonders auf leichten, trockenen, sandigen, schutzlosen Anhöhen und Abhängen ist ganz besonders die weiße, nordische Berg-Erle, welche von keinem Vieh angefressen wird und so ziemlich der schnellwüchsigste Baum sein dürfte, geschaffen. B.

Vermischtes.

Staßfurth, 5. Oct [Kessel-Explosion.] Heute Vormittag explodirte unter furchtbarem Krachen der Dampfkessel der Löfaß'schen Fabrik. Der Kessel selbst sprang in viele Stücke, einige Theile davon wurden wohl über hundert Schritt in das Feld hinein geschleudert. Zwei Arbeiter, der Kesselheizer Philipp Esche und der Kupferschmied Spielhagen, waren sofort todt; letzterer war durch die furchtbare Kraft auf das Dach der Löhrkessel geschleudert, wo man ihn verstümmelt als Leiche fand. Drei andere Arbeiter sind ebenfalls so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; vielen, die vom Wasser nicht verbrüht oder von Kesselstücken beschädigt waren, wurde von herab fallenden Mauersteinen der Kopf eingeschlagen. Leider sind mehrere Arbeiter dabei, welche Frau und viele Kinder hinterlassen. Ueberhaupt bildet das Ganze einen gräßlichen Anblick. (M. Z.)

— [Die ägyptischen Prinzen im Kölner Dom.] Zwei junge ägyptische Prinzen, des Vicekönigs Söhne, machen eine Reise durch Europa. Sie sind in Wien und München gewesen und haben jüngst Köln besucht. Hier haben sie erfahren, daß nicht bloß Muselmänner, sondern auch Christen unangenehm werden können, wenn die Gebräuche der Kirche unbeachtet gelassen werden. Die Prinzen traten mit ihrem Fez bedeckt in die Kirche, worüber im Voraus mit den kirchlichen Behörden beide Theile befriedigende Verhandlungen stattgefunden hatten, so daß die Schweizer im Dom, die sonst bekanntlich bei Besuchern der Kölner Kathedralen nicht durch ihre Höflichkeit sich in guter Erinnerung erhalten, das Ungewöhnliche geschehen ließen. Aber es fand sich ein fanatischer Gläubiger, ein durch excentrische Annoncen bekannter Chirurg, der die erlauchten Fremden daran mahnte, das Haupt zu entblößen. Dieser Zwischenfall berührte die Prinzen so unangenehm, daß sie sofort umkehrten und der von einem ihrer Diener getragene Beutel, vermuthlich voller Goldstücke, der für den Dom bestimmt war, wanderte gleichfalls ungeleert mit zurück.

— [Eine Tragödie auf dem Genfersee.] Auf dem Genfersee ereignete sich vor wenigen Tagen Nachts ein gräßliches Unglück. Ein Mann aus St. Gingolphe, André Dérivaz, war Nachmittags mit seinem 22jährigen Sohn in einem Boote von Vevey abgefahren, um nach St. Gingolphe zurückzukehren. Ein furchtbarer Orkan wirft das Boot um und die Unglücklichen klammern sich an den Mast fest und treiben, ein Spiel der hochgehenden Wellen, bis Mitternacht hin und her. Da verlassen den Vater die Kräfte, er nimmt Abschied von seinem Sohn und will in die Tiefe versinken. Der Sohn ergreift den Erschöpften beim Arm, zieht ihn höher und hält — eine Leiche im Arm. Mit dem todten Vater im einen, den andern Arm krampfhaft um den Mast des umgeworfenen Fahrzeuges geklammert, treibt er noch fünf Stunden im Wasser, bis er gegen Morgen von Schiffern entdeckt und gerettet wird.

London, 1. Oct. [Eine neue Explosion.] Im Green Pitt der New British Iron Company bei Raabon in Nord-Wales fand gestern Vormittag eine furchtbare Explosion statt, durch welche, wie es sich bis jetzt herausgestellt, 12 Bergleute ihren Tod gefunden haben. Da in dem Bergwerk über 900 Leute beschäftigt sind, weiß man noch nicht genau, wie viele verunglückt sind, insbesondere da derjenige Theil des Schachts, in welchem die Explosion stattfand, in Flammen steht. Als Ursache des beklagenswerthen Unfalls wird eine Gasexplosion angegeben, welche, wie vermuthet wird, durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter beim Anzünden der Lampen entstanden sein soll.

— [Religionsgemeinschaften in Frankreich.] Daß Frankreich auf dem besten Wege ist, Spanien bald um nichts zu beneiden zu haben, geht schon daraus hervor, daß es augenblicklich vierzehntausend Religionsgemeinschaften zählt; in diesen befinden sich 18,000 Männer und mehr denn 90,000 Frauen, die sich dem Klosterleben widmen. Es kommen ein Mönch oder eine Nonne auf je 346 Einwohner. Im Verhältniß zu seiner Einwohnerzahl hat Frankreich wohl weniger Mönche als Spanien, aber zwei und ein halb mal so viel Nonnen.

— [Eine Papierkragenfabrik in New-York] mit einem Capital von 500,000 Doll. beschäftigt 450 Personen, welche 350 verschiedene Sorten Papierkragen liefern und deren alle 24 Stunden nicht weniger denn 5,000,000 Stück fertig stellen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 4. Oct.: Sophie, Pohl.

Angekommen von Danzig: In Antwerpen, 4. Octbr.: Gertruida Speelmann, Lever, — in Nantes, 2. Oct.: Angele und Marie, Godet.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 7. October.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	341,8	1,8	SO	mäßig	wolkig.
6	Königsberg	341,6	2,9	SO	stark	wolkig.
6	Danzig	341,1	3,2	SSO	mäßig	wolkig.
7	Cöslin	339,4	6,4	S	schwach	trübe.
6	Stettin	338,6	8,0	ONO	schwach	trübe, Nachts Regen.
6	Putbus	336,8	8,9	SO	schwach	bezogen.
6	Berlin	338,4	9,2	NO	mäßig	halb heiter.
7	Köln	335,0	7,2	fehlt	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	338,5	8,7	S	schwach	bezogen.
7	Petersburg	342,0	3,2	SW	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	340,4	8,3	S	schwach	bedeckt, gestern Abends windstill.
7	Haparanda	339,7	5,1	S	schwach	bedeckt.
7	Paris	330,4	8,1	SO	schwach	fast bedeckt.
7	Helder	337,1	8,6	S	schwach	fl. hohle See.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Graudenz,
den 1. September 1868.

Die unter den nachstehenden Hypotheken-Nummern verzeichneten dem Einsassen Daniel Teßmer und dessen Ehefrau Marie geb. Redmann gehörigen Grundstücke:

1) bei der Stadt Rehden No. 204, abgeschätzt auf 6857 Rf. 10 Sgr.,
2) Buck No. 5, abgeschätzt auf 540 Rf.,
3) Prock No. 2, abgeschätzt auf 8717 Rf. 11 Sgr. 8 Pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 6. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 23, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (1473)

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung,
den 25. September 1868, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolf Gutekunst,** in Firma **A. Gutekunst** hier, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **25. September cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **M. Schirmer** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 5. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Plehn** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **4. November cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1458)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Dyck** zu Mewe ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 17. October 1868,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 7 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (1602)

Marienwerder, den 25. September 1868.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Rohde.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Leiser** zu Culmsee ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Thorn, den 1. October 1868.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Doemski** in Dirschau ist Herr Justizrath **Valois** in Dirschau zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Pr. Stargardt, den 29. September 1868.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1606)

Mecklenburgische Eisenbahn

Die Lieferung von 15,000 Stück kiefernen Eisenbahnschwellen, jede Schwelle 8 Fuß lang, 10 Zoll breit, 6 Zoll stark, rheinl. Maaß, soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf unserm hiesigen Central-Bureau zur Einsicht ausgelegt, können auch auf frankirte Anfrage von uns bezogen werden.

Die Offerten müssen portofrei und verschlossen längstens bis zum 29. October d. J. mit der Aufschrift: „Submission auf Eisenbahnschwellen" an uns abgegeben werden.

Schwerin, 29. September 1868. (1333)
Die Direction
der Mecklenburgischen Eisenbahngesellschaft.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie die Special-Agenten:
Herr Kfm. **J. Kowalek,** Heiligegeistg. No. 13,
Herr Kfm. **F. E. Schlücker,** Jacobsthor No. 2,
Herr **Gustav Böttcher,** Paradiesgasse No. 20,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[1547] Langgasse No. 12.

Die
6. Auflage unseres Buches!
Praktische Anleitung zur Verbesserung sämmtl. Weine
(chemisch-rationell) und Receptsammlung zur Verfertigung **aller ausländischen und Liqueur-Weine** versenden gegen Einsendung von 20 Sgr. oder 1 Fl. 12 Kr. in baar oder Briefmarken.

C. Kraus & Co. in Mainz,
Dampfalcoholisir-Anstalt.
Gebrauchsanweisungen und Preis-Courante gratis. Franco gegen franco.

Sonnabend, den 10. October cr., von Vormittags 9 Uhr ab, soll eine große Anzahl Warmhausgewächse in unserem Gesellschafts-Garten gegen gleich baare Zahlung öffentlich verauctionirt werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Zum Verkauf kommen unter Anderem: Camelien, Azaleen, Eriken, Draceen, Palmen, Farrenkräuter, Philodendron rc. (1322)

Elbing, den 1. October 1868.
Das Comité
der Ressource Humanitas.

Zeichenschule für das weibliche Geschlecht.

Mit Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörden werden wir Mitte October d. J. in dem Hause Askanischer Platz No. 7 eine **Zeichenschule für das weibliche Geschlecht** eröffnen. Sie wird unter der Pflege eines Curatoriums stehen, das zusammengesetzt ist aus den Herren Provinzialschulrath **Bormann,** Professor **Schrader,** Maler **Gräf** und den Damen Frau Geheimrath **Duncker,** Fräulein **Clara Oenicke,** Fräulein **Antonie Volkmar** und Fräulein **Auguste von Sandrart.**

Die Zeichenschule wird bestehen:
1) in einer Elementarklasse für Kinder;
2) in einer Klasse für Erwachsene, welche in 4 Abtheilungen zerfällt.
In der Abtheilung A. wird im Elementarzeichnen nach der Dupuis'schen Methode unterrichtet, in der Abtheilung B. wird nach Gyps, Modellen und der Antike, in der Abtheilung C. nach dem Leben und in der Abtheilung D. werden landschaftliche Studien gezeichnet.
3) in einem Cursus der Anatomie und Perspective.

Das Nähere über die Einrichtung der Anstalt, für welche die bewährtesten Lehrkräfte gewonnen sind, sowie über die Bedingungen für den Eintritt in dieselbe sagt ein gedruckter „Organisationsplan", welcher bei Fräulein **Antonie Volkmar,** Regentenstr. 6, bei Frau Geheimrath **Duncker,** auf dem Karlsbade No. 12, und bei Fräulein **Auguste v. Sandrart,** Dessauerstr. 7, in Empfang genommen werden kann.

Berlin, im August 1868.
Der Verein
der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen.

Rothweincouleur
feinste französische bis jetzt unübertroffen.
C. Kraus & Cie, Mainz.
Preiscourant franco gegen franco.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt.

Unter Leitung des Unterzeichneten und durch gute Lehrkräfte unterstützt, ist am **10. August** d. J. obige Anstalt ins Leben getreten. Anmeldungen zur Vorbereitung für das **Fähnrichs-, See-Cadetten-** und **Einjährig-Freiwilligen-Examen** werden jederzeit angenommen. Das Nähere über Pension und Honorar etc. auf Verlangen. (9794)

Bromberg, den 20. August 1868.
von Grabowski,
Major z. D.,
verl. Gammstr. No. 16.

Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Das Sommersemester schließt am hiesigen Gymnasium Freitag, den 2. October, der Wintercursus beginnt Donnerstag, den 15. October. Zur Aufnahme neu eintretender Schüler bin ich am 13. und 14. October von 8 Uhr Morgens an in meinem Geschäftszimmer im Gymnasial-Gebäude bereit. (1531)

Marienburg, den 25. September 1868.
Dr. Fr. Strehlke,
Gymnasial-Director.

Das militär. Pädagogium

unt. **Dr. Killisch,** Berlin, Commandantenstr. No. 7, bereitet für **alle Militairexamen** schnell und gut vor. Gute Pension. Neue täglich aufgenommen. Schon über 1500 vorbereitet. (1467)

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Die Herberge zur Heimath,
Danzig, große Mühlengasse No. 7,
bietet allen Wanderern ein reinliches Lager, gute Kost, sowie den Arbeitsuchenden nach Kräften Rath und Hilfe. (5557)

Hundegasse No. 108, 1 Tr. hoch, ist ein freundl. möbl. Vorderzimmer sofort zu vermiethen.

F. Schubert's
Buch- und Kunst-Handlung
in Berent, West/Pr., gegründet im Septbr. 1868, empfiehlt sich hiemit ganz ergebenst.

Schwedische
Jagd-Stiefel-Schmiere,
in Blechbüchsen à 5, 10 und 20 Sgr., nur allein ächt zu haben im General-Depot bei
Albert Neumann,
(9683) Langenmarkt No. 38.

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß rc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7922)

Wohl zu beachten.
Neues verbessertes **Pollutions-Verhinderungs-Instrument** empfiehlt allen an nächtlichen Pollutionen Leidenden. Pr. 1 Thlr. incl. Gebrauchsanweisung. Mechaniker **E. Kröning** in Ballenstadt a. Harz. (1269)

Pirnaer Robert Süssmilchs berühmte **Ricinus-ölpomade** à Büchse 5 Sgr. hat das alleinige Depôt für Danzig Herr **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Lungenschwindsucht
heilt durch **bewährte, sehr wirksame** Mittel **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Leipzigerstraße 111. **Auch brieflich.** (1599)

Danksagung.
Hierdurch fühle ich mich gedrungen, Herrn Dr. **Rosenfeld** hierselbst, Leipzigerstr. 111, den innigsten Dank abzustatten. Seit Jahren nämlich an der Lungenschwindsucht leidend und von vielen Aerzten erfolglos behandelt, bin ich durch die Kurmethode des Hrrrn Dr. **Rosenfeld** vollständig wieder hergestellt worden, so daß ich meinem Berufe wieder ungestört vorstehen kann. Im Interesse der vielen Brustleidenden halte ich mich verpflichtet, dies öffentlich mitzutheilen.

Carl Dannenberger in Berlin,
Besitzer einer Maschinenfabrik, Chausseestr. 96.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (110)

Weißer flüssiger Leim
von Ed. Gaudin in Paris.
Dieser Leim ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Cartons, Papier u. s. w. Derselbe eignet sich vorzüglich für Wirthschaften und Bureaux, à Flasche 4 und 8 Sgr.
In Danzig zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (8451)

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.
Keine grauen Haare mehr!
Melanogène



von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. **General-Depot** bei
Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.
Albert Neumann in Danzig,
(280) Langenmarkt No. 38.

Liebig's Extract of Meat Company Limited, London.

Liebig's Fleisch-Extract,
Extractum Carnis Liebig,
obiger Gesellschaft, ist der **einzige,** welcher unter steter Controle des Herrn Professor Baron J. v. Liebig und seines Delegirten, Herrn Professor M. v. Pettenkofer in den Handel kommt und daher allein die Garantie für Aechtheit und richtige Beschaffenheit bietet. Herr Baron v. Liebig hat nur diesem Extracte die Berechtigung zuerkannt, den Namen **„Liebig"** zu führen.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der obengenannten Gelehrten befinden muß.

Detailpreise:

1 engl. Pfd.-Topf	3 Rf.	25 Sgr.
½ " "	1 "	28 "
¼ " "	1 "	— "
⅛ " "	— "	16 "

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Richd. Dühren & Co., Danzig.**

Niederlage bei den Herren:
J. G. Amort,
A. Fast,
F. E. Gossing,
Carl Marzahn,
Albert Neumann,
Carl Schnarcke,
W. J. Schulz,
R. Schwabe,
A. Ulrich,
Apotheker Fr. Hendewerk,
" P. Beker
} in Danzig.
A. Eichholz in Mewe.
G. Schulz in Marienwerder.
Apotheker Gigas in Marienwerder.
Apotheker Runge in Praust. (1650)

Ein Sackwagen wird zu kaufen gesucht im Comtoir Hundegasse No. 40. (1759)

Dampf-Färberei.
Tuche und Kleiderstoffe sowie auch getragene Kleider werden decatirt und gekrumpft. (1644)
Wilhelm Falk, Breitg. 14.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (1513)
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Schwedische Sicherheits-Zündhölzchen,
3 Schachteln für nur 1 Sgr., bei
(1477) **Albert Neumann,**
Langenmarkt No. 38.

Harlemer Blumenzwiebeln,
Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Tazetten u. s. w. empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit in den auserlesensten Sorten und vorzüglich schönen starken Zwiebeln zu billigsten Preisen (1451)
die Handelsgärtnerei von A. Lenz,
Langgarten No. 27.

Bestellungen auf einjährige Kieferpflanzen
nimmt entgegen die Forst-Verwaltung **Wudeck** (Bahnhof Thorn). (1481)

Mein Lager von Stettiner und englischem **Portland-Cement,** englischem **Dachschiefer** prima Qualität, holländischen **Dachpfannen,** asphaltirten **Dachpappen** in Bahnen und Tafeln, englischem **Asphalt-Dachfilz, Steinkohlentheer, Mauersteinen, Chamottsteinen,** Ramsay und diverse Marken. **Chamottthon,** natürlichem **Asphalt-Seyssel** in Broden, **Asphalt-Limmermehl, Goudron,** künstlichem **Asphalt,** englischem **Steinkohlenpech** empfehle zu den billigsten Preisen. (1494)
Richard Meyer.
Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie
Rohpappen und Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co. in Lappin bei Danzig
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape,
(1482) Buttermarkt No. 40.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden rc. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (4530)
B. A. Lindenberg.

Asphalt-Arbeiten.
Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:
Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen rc.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (166)
Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Rübkuchen
empfehlen zu billigsten Preisen (1368)
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Freiwilliger
Grundstücks-Verkauf.
Familienverhältnisse wegen bin ich willens mein schuldenfreies Grundstück, in Bohnsack belegen, 34 Morgen groß, 1. Klasse, Pr. Maß, nebst holländischer zweigängiger Windmühle durch freie Licitation am 19. October c., 10 Uhr Vormitt., zu verkaufen, wozu Kauflustige einlade.
Alles Nähere bei mir selbst.
Bohnsak, den 3. October 1868.
(1286) Schwenzfeger.

Der Bockverkauf
aus der
Merino-Electoral-Heerde zu
Mollehnen
(cf. Stammzuchtbuch von 1867 und 1868 h. v. W. Janke & Koerte, Breslau)
beginnt mit dem 23. October cr.
Mollehnen per Laptau bei Königsberg i. Preussen. (1296)
C. Podlech.

Unsere heutige eheliche Verbindung zeigen wir allen unsern lieben Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. (1757)
London, den 20. September 1868.
Silwius Kahrau,
Malwine Kahrau,
geb. Halla.

Auction in Kolkau bei Neustadt, W. Pr.,

am **Freitag, den 23. October** a. c., Mittags 12 Uhr, über

Vollblut-Rambouillet-, Rambouillet-Negretti- u. Negretti-Böcke.

Programme werden auf Verlangen franco zugesandt. (1480)
Herm. Jochheim.

Bock-Auktion

hiesiger Kammwoll-Stamm-Schäferei — Abstam- Gerdeshagen bei Bützow in Mecklenburg — findet **Sonnabend den 24. October c.,** Vormittags 11 Uhr, statt. Das Nähere wird auf Verlangen brieflich mitgetheilt.

Nipkau bei Rosenberg in Westpreußen.
(1537) **G. Mühlenbruch.**

Zum Einkauf von

Original-Rambouillet-Zuchtschafen

empfiehlt sich, seit Jahren für Australien, Buenos-Ayres und Kap damit beschäftigt,
J. Quesnel in Paris,
(1595) 43 rue Greneta.

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, am billigsten bei **H. Borchard,** Leipzigerstr. No. 90, Berlin. (1297)

Pr. Lott.-Loose à 1/4 Orig. Loos 15 Rt. 15 Sgr. verk. **F. Gultimna** in Königsberg in Pr., Holz. Str. No. 12. (1468)

Alle Arten Unterkleider in

Wolle und Baumwolle zu allerbilligsten Preisen empfiehlt
(1756) **Otto Retzlaff.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (1485)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Hôtel-Verkauf.

Krankheitshalber beabsichtige ich meinen am Markte belegenen und gut eingerichteten

Gasthof „Wentzel's Hôtel",

aus Saal, 9 Fremdenzimmern, 3 Restaurationszimmern, Wohnung, Stallungen, Hintergebäuden, Hofraum, Keller, Küche mit eiserner Kochmaschine bestehend, in vollem Betriebe und gut baulichem Zustande mit oder ohne Inventar für soliden Preis und Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
C. A. Wentzel,
Gasthofbesitzer,
(1596) in **Neidenburg.**

Ein in einer größeren Provinzialstadt belegenes **Grundstück** ist Umstände halber billig zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich ganz besonders zu Fabrikanlagen, und würde namentlich eine Dampfmahlmühle sehr gut rentiren, da in dieser Beziehung großer Mangel am Orte ist und die ganze Umgegend in Meilen weitem Umkreise mit Mahlgut versorgt werden muß.
Auch würde der Besitzer des Grundstücks sich bei diesem Unternehmen gerne betheiligen.
Reflectanten belieben ihre Adressen
Herrn Franz Evers
in **Danzig** zugehen zu lassen. (1750)

Auf dem Gutshofe **Gr. Trampken** bei Danzig stehen zur Herbstpflanzung weiße nordische Berg-Erlen-Pflänzlinge, die wegen ihrer großen Schnellwüchsigkeit und Schönheit zur Aufforstung sandiger Anhöhen und Poraven sehr geeignet sind und vom Vieh nicht angefressen werden, sehr billig zum Verkauf, wie auch Kron- und Pyramidenpappeln, Tartarischer Ahorn, Eichen 2c., zur Wegepflanzung geeignet. (1747)

Ein 2 Jahre alter schöner

Zucht-Stier (Vollblut-Ostfriese) ist verkäuflich in Artschau bei Danzig. (1754)

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Der Wintercursus im Schön- und Schnellschreiben nach Carstairs Methode beginnt am 13. October c., Abends 7 Uhr, und nehme ich Meldungen zur Theilnahme bis dahin Nachmittags von 3—4 Uhr entgegen. (1608)
Wilhelm Fritsch, Holzgasse 5.

Ein Philologe, der fertig französisch spricht, sucht eine Stelle als Hauslehrer. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gefällige Offerten mit der Chiffre A. L. 1604 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Bavaria**	am **1.** November,	am **4.** November,
" **Teutonia**	" **1.** December,	" **4.** December,

und ferner am **31.** December, **1.** Februar und **1.** März **1869.**
Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:
Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **55.**
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concess. General-Agenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Dr. Béringuier's arom.-medic. **Kronengeist**
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Flasche 12½ und 7½ Sgr.
Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr. (1709)

Gebr. Leder's Balsam. Erdnussöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt. — à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Prof. **Dr. Albers Rheinische Brustcaramellen** als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt. — à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depôt für **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, sowie für **Berent:** Gottfr. Rink, **Elbing:** A. Teuchert und **Pr. Stargardt:** Joh. Th. Küpke.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse No. 81.
Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist werden thätige Agenten angestellt. (266)

Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier.



Die seit langer Zeit angestellten gründlichsten ärztlichen Beobachtungen haben die heilenden Eigenschaften der weißen Gesundheits-Senfkörner deutlich nachgewiesen, auch hat Herr Didier die schönsten Zeugnisse von Personen erhalten, die an Magenschmerzen, Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Hautkrankheiten u. s. w. litten und die das glücklichste Resultat durch den Gebrauch der weißen Gesundheits-Senfkörner erzielt haben. Nicht durch rasches Hinunterstürzen der Dosen in einer gegebenen Zeit wird vollständige Heilung gesichert, sondern durch regelmäßig fortgesetzten Gebrauch der Didier'schen weißen Gesundheits-Senfkörner, es ist daher leicht erklärlich, daß dieses so werthvolle Heilmittel, dessen Gebrauch mit so wenig Kosten verknüpft ist, seit beinahe einem halben Jahrhundert einen beispiellosen Erfolg erhalten hat.
Um vor Nachahmungen gesichert zu sein, wolle man nur solche Packete verlangen, die mit nebenstehendem Stempel versehen sind. — Prospecte gratis in unseren Niederlagen.
Niederlage in Danzig bei Herrn **Carl Marzahn.**

Zu der am **17. October c.** beginnenden

Hauptziehung der Königl. Preuß. Lotterie,

der anerkannt vortheilhaftesten, in welcher unzweifelhaft **150,000 Thlr. Crt.** gewonnen werden müssen, habe ich noch eine kleine Anzahl Loose von, wie bekannt, **überraschender Trefffähigkeit** abzulassen. Bestellungen per Posteinzahlung oder gegen Postnachnahme sehe, da der Vorrath dieser vorzüglichen Sorte ein sehr beschränkter, baldigst entgegen und berechne ich:

1/16	1/8	1/4	und 1/2 Loos-Antheil
mit 4 Rt.,	7 Rt. 25 Sgr.,	15 Rt. 20 Sgr.,	31 Rt. 10 Sgr.

Stettin. **G. A. Kaselow,** Mittwochstraße 11—12.

Eine im lebhaften Gange befindliche Bäckerei in Marienburg ist zu verkaufen. Näheres Fischmarkt No. 16. (1755)

150 fette Hammel und Schafe

stehen auf meinem Hofe in **Ober-Ausmaß** bei Culm zum Verkauf.
Stuthof b. Kl. Czyste. (1742)
Bock.

300 Schafe

(nur nicht tragende Mütter) können von sofort bis nach der Schur in gutes Winterfutter genommen werden, ob gegen Wollantheil oder sonstige Vergütigung, ist Gegenstand der näheren Vereinbarung. — Meldungen werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 1723 erbeten.

60 2½jährige Hammel

und 40 3—4jährige Mutterschafe (Southdowns-Merino- und Southdown-Landschaf-Race), gesundes starkes Vieh, stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Altendorf** bei Christburg. (1671)

130 Stück

gesunde, fette Hammel stehen auf dem Dominium **Russoczyn** bei Praust zum sofortigen Verkauf.

2—3000 Scheffel

beste Kartoffeln sind in Waggon-Ladungen zu haben. Probe und Preis Langgarten No. 108, im Comtoir. (1758)

1 ganzes, 1 halbes und 1 viertel Lotterieloos zu verkaufen in der Exped. d. Danz. Ztg.

Einen tüchtigen Commis fürs Material- und Destillationsgeschäft, der auch polnisch spricht, kann sofort placiren
G. A. Radtke
(1724) in **Berent.**

Ein Bourdeauxer Wein- u. Cognac-Exporthaus

sucht zum Vertriebe an die Privatkundschaft **tüchtige Vertreter,** welche befähigt sein müssen, durch Reisen oder durch Anstellung von Unteragenten einen größeren, näher zu bestimmenden District auszubeuten. Liberale Bedingungen. Ernstliche Offerten franco unter M. B. D. poste restante Bourdeaux. (1719)

Ein junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft in der Nähe von Danzig Stellung gegen Pension.
Meldungen nimmt Herr **Aug. Schwaan,** Röpergasse 17, entgegen.

Ein sehr rentables, lebhaftes **Materialwaaren-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen zu vermiethen oder zu verkaufen. Reflectanten belieben sich unter No. 1716 in der Exped. d. Z. zu melden.

Ein junger, in der doppelten Buchführung erfahrener Mann, der zuletzt mehrere Jahre in einem Waaren-Engros-Geschäft thätig gewesen, sucht als Comtoirist, oder, da derselbe mit den Provinzen Ost- und Westpreußen bekannt, als Reisender eine Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige Offerten werden unter 1721 erbeten.

Ein junger Mann aus anständiger Familie von außerhalb, der die Tertia besucht und der polnischen Sprache vollk. mächtig ist, wünscht das Materialgeschäft zu erlernen.
Gef. Adressen unter A. D. 1714. nimmt die Expedition d. Ztg. an.

Ein früherer Justizbeamter, Actuar I. Klasse, und im Kassenwesen gut qualificirt, sucht unter Aufweisung sehr guter Zeugnisse bei einem Rechtsanwalt als erster Bureauvorsteher, wozu er Probedienste leisten will, oder als Rechnungsführer bei größeren Geschäften eine Stellung. **Wo?** erfährt man in der Exped. d. Ztg. unter **No. 1420.**

Für eine Restauration wird ein möglichst elegantes Repositorium und Ladentisch gesucht. Adressen hierauf sind unter No. 1764 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Theilnehmer an einem englischen Lesecirkel, wobei besonders auf correcte Aussprache geachtet wird, sowie an meinem
Unterricht im Englischen u. Französischen,
ferner solche Personen, die sich englische oder französische Briefe wollen unter dem Siegel der Verschwiegenheit schreiben oder übersetzen lassen, werden gebeten sich gefälligst recht bald an mich zu wenden
Dr. Rudloff,
Frauengasse Nr. 29, 3 Tr.

Gesucht eine **perfecte** Köchin für das Land.
Portofreie Briefe mit Zeugnissen unt. **A. B. C. Plaue a./H.** poste rest. (1607)

In meinem Eisenwaaren-Geschäfte ist eine Stelle vacant geworden, die durch einen gewandten Expedienten sofort oder spätestens zum 1. December zu besetzen ist.
(1609) **Moritz Heilfron** in Thorn.

Ein Lehrling für ein Comtoir, welcher schon einige Zeit die Handlung erlernte, wünscht für den Rest seiner Lehrzeit eine Stelle in einem ausgebreiteten Geschäfte. Näheres Langenmarkt No. 22. (1766)

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem anständigen Geschäft oder zur Beaufsichtigung jüngerer Kinder und Führung der Wirthschaft. Gefällige Adr. nimmt die Exped. d Ztg. unter No. 1763 entgegen.

Gesucht ein verheiratheter Hofverwalter und Rechnungsführer für ein Gut in Westpreußen.
Vorzug wird einem pensionsberechtigten Unteroffizier der Artillerie oder Cavallerie gegeben.
Erfordernisse sind: gute Gesundheit, leserliche Handschrift, Kenntniß im Rechnen der vier Species und der Brüche.
Bewerber wollen sich portofrei unter Beifügung selbstgefertigter Abschrift ihrer Zeugnisse u. kurzen Lebenslaufs wenden (1607)
A. B. C. Plaue a./H. poste rest.

Für mein Material- u. Eisengeschäft suche ich einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling, der gleichzeitig der polnischen Sprache mächtig. **W. D. Loeschmann,**
(1687) Danzig, Kohlenmarkt No. 3.

Knaben, mosaischen Glaubens, finden in Thorn eine gute Pension. Näheres ertheilt auf gef. Anfrage Herr **A. Gieldzinski** und Dr. **Schlesinger.** (1484)

Junge Männer aus anständiger Familie, welche vom Laster der **Trunksucht** befreit werden möchten, finden in meinem Institute Aufnahme. **Discretion** wird zugesichert. Näheres **Berlin,** Chausseestraße 65. **Dr. Kranichfeld.**

Ein Tapezirer-Gehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei (1720)
H. Scheidgen, Marienwerder.

Ein höchst zuverlässiger,

thätiger, erfahrener Inspector, unverheirathet, der polnischen Sprache auch mächtig, sucht eine Stelle als solcher oder als Rechnungsführer. Adr. sub **L. 10** poste rest. **Königsberg i./Pr.** (1718)

Tüchtige Rockarbeiter, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung Langgasse No. 80. (1761)

Ein Unterraum oder Hofplatz am Wasser oder in der Nähe des Wassers, wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen werden erbeten unter No. 1769 in der Expedition dieses Blattes.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 9. October, Nachmittags 5 Uhr, Sitzung des Vorstandes im Stadtverordneten-Saale.

Weshalb läßt Herr Theater-Director Fischer Fräulein Truhn, die so allgemein gefallen, nicht wieder auftreten?
Sollte sie ihrer angenehmen Erscheinung wegen nicht engagirt sein??
Mehrere permanente
(1768) **Theaterbesucher.**

(Eingesandt.)
Zu dem Kreise der hervorragenden Männer in Weimar, welche durch ihr poetisches Schaffen und Wirken der deutschen Literatur einen neuen Lebensodem einhauchten, gehörte auch ein geborener Danziger **Johannes Falk.** Er war der Freund von Goethe, Schiller, Wieland und Herder. Goethe insbesondere schätzte ihn sehr wegen seines Witzes. Aber nicht allein um die deutsche Literatur hat sich Johannes Falk verdient gemacht, sondern er hat auch durch seine Kinder-Besserungs-Anstalt zu Weimar seiner Zeit und der Nachwelt grosse Dienste geleistet. Nach dem Muster derselben sind viele Anstalten in England und Amerika in's Leben gerufen worden und wirken segensreich. In die gegenwärtige Zeit fällt der hundertjährige Geburtstag Johannes Falk's; er wurde im Jahre **1768** geboren.
Wird die Vaterstadt bei dieser Gelegenheit das Andenken eines ihrer vortrefflichsten Söhne feiern? X.

Für die Abgebrannten in Riesenburg sind bei uns eingegangen von den Herren Stürmer 10 Sgr., Sanitätsrath Dr. Glaser 10 Thlr., Dr. A. 2 Thlr., R. S. 1 Thlr., zus. 13 Thlr. 10 Sgr. Fernere Gaben nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.
Für den Kahnschiffer Stau sind eingegangen von Herrn Hein 15 Sgr., A. K. 10 Sgr., Dr. A. 2 Thlr., R. S. 1 Thlr., zus. 3 Thlr. 25 Sgr.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
die Expedition dieser Zeitung.

Am 8. October, zum Geburtstage der Frau **A. B....** ein donnerndes Hoch, daß ganz Langgarten in Danzig kracht und umfällt.
(1767) Dein S... **J. W.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.